

Ein Valser Garten von Valser Leuten für Valser Bedürfnisse

Die Gesellschafterinnen der **Kräuterakademie Graubünden GmbH** wollen in ihrer Heimat Vals ein kleines, aber feines **Projekt im Wellness- und Gesundheitsbereich** aufbauen. Dessen «Herz» ist der neue **Kräutergarten Bidem**.

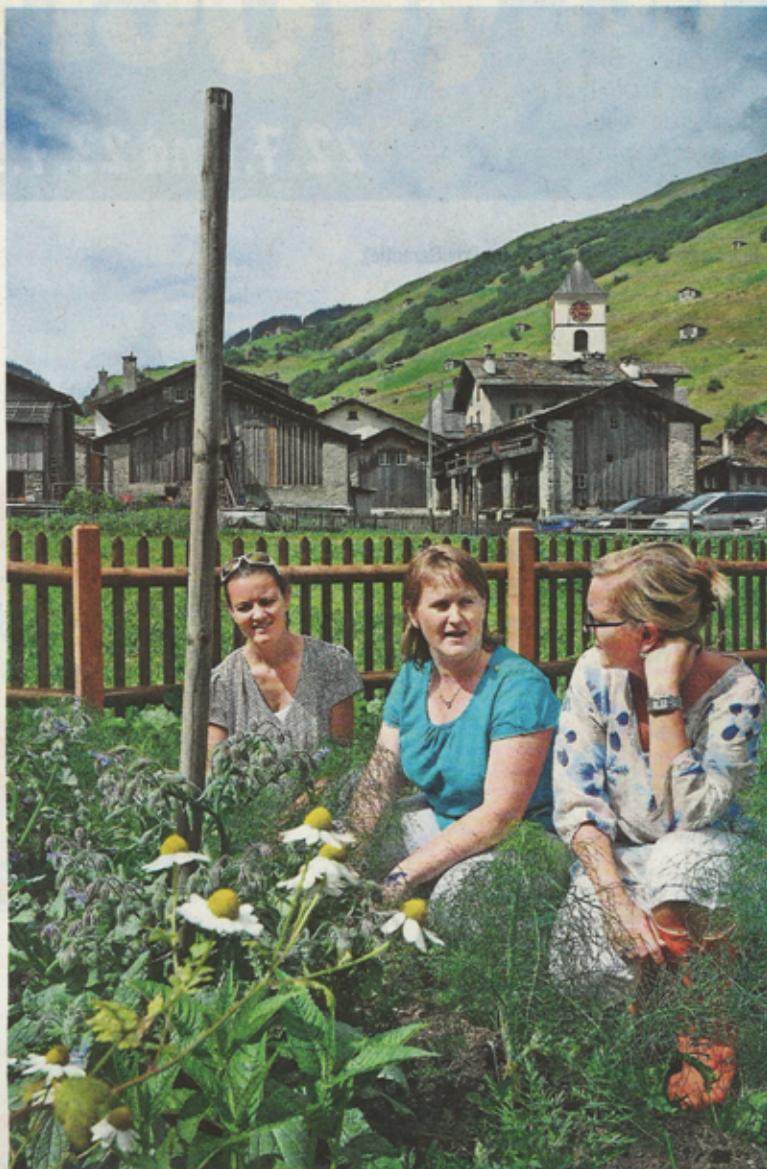
► JANO FELICE PAJAROLA

M

Minze und Melisse. Eibisch und Engelwurz. Sanddorn und Salbei. Labkraut und Lavendel. Federkohl und Fenchel. Ja, er ist nicht nur das, was sein Name erwarten lässt: Der Kräutergarten Bidem in Vals Platz ist ein Hort unterschiedlichster Pflanzenarten. Knapp fünf Aren gross ist die Fläche, die Hauptinitiantin Claudia Vieli Oertle und ihre Mitstreiterinnen von der Kräuterakademie Graubünden diesen Frühling nach dem Pflügen der Wiese und dem Fräsen des Ackers umzäunen liessen. Ende Mai, etwas verzögert von der widrigen Witterung, wurde mit dem Einsetzen und Säen der Gewächse begonnen, und seither nimmt der Bidem-Garten allmählich Form an. Er ist nicht ein Garten wie andere, er ist Teil eines besonderen Projekts, dessen künftiger Höhepunkt vielleicht die Errichtung eines Valser Kompetenzzentrums für Heilpflanzen sein könnte. Aber der Reihe nach.

Das Wissen der Grosstante

Die «Chrüter-Urschlä»: Mit ihr, so könnte man sagen, hat indirekt alles angefangen. Sie, Vieli Oertles Grosstante, hat in und um Vals zeitlebens Heilpflanzen gesammelt, sie bei Tieren und Menschen angewendet, zu Salben verarbeitet. «Ihr Wissen hat sie unter anderem an meine Mutter weitergegeben», erklärt Vieli Oertle, sie steht an diesem Donnerstagvormittag im Kräutergarten Bidem, er soll den Medien präsentiert werden. Als Kind habe schliesslich auch sie selbst etwas von diesem tradierten Wissen mitbekommen. «Aber richtig damit auseinandergesetzt habe ich mich erst später als Mutter.» Ein Ergebnis: 2014 hat Vieli Oertle Kräuterkurse in Vals lanciert und damit begonnen, Weiterbildungen im Bereich Heilpflanzen zu besuchen. Inzwischen bietet sie von Mai bis August mit drei Frauen aus dem Dorf regelmässige Kräuterwanderungen



Im Kräutergarten: **Claudia Vieli Oertle** mit **Anita Wyss** von Pro Natura (links) und **Sandra Koch Gross** vom Parc Adula (rechts). (FOTO JANO FELICE PAJAROLA)

und Verarbeitungskurse an: «In Vals lassen sich auf Allmenden, Wanderwegen und Bergwiesen die unterschiedlichsten Kräuter und Heilpflanzen finden», weiss Vieli Oertle. Im Jahr 2015 habe man mit den Angeboten etwa 30 Personen nach Vals holen und so auch einige Übernachtungen generieren können.

Nach biologischen Grundsätzen

Dann, im Dezember 2015, kam der nächste Schritt: Vieli Oertle und ihr Mann Markus gründeten mit der in Vals aufgewachsenen Basler Naturheilpraktikerin Rosmarie Prica und der in Schaffhausen als Homöopa-

thin tätigen Valser Gästin Bea Suter die Kräuterakademie Graubünden in Form einer GmbH. Das Ziel: den Bereich Kräuter und Heilpflanzen in Vals besser zu verankern und Teilzeit-Arbeitsplätze zu schaffen. «Wir möchten den Tourismus in Vals im Bereich Wellness und Gesundheit ergänzen», betont Vieli Oertle.

Das «Herz» des ganzen Projekts ist – eben – der neue Kräutergarten Bidem, möglich geworden dank der Chance, im Gebiet östlich des Dorfplatzes ein Stück Land zu pachten. Er ist einerseits ein Schaugarten, gepflegt nach biologischen Grundsätzen, bepflanzt auch mit Raritäten:

Pro-Specie-Rara-Sorten oder Pflanzen, die es einst gab in Vals, heute aber nicht mehr. «Wir möchten eine reichhaltige Vielfalt zeigen», erklärt Vieli Oertle.

«Stehen noch am Anfang»

Andererseits ist der Bidem-Garten allerdings auch ein Nutzgarten. «Wir arbeiten an der Herstellung von frischen Kräutern, getrocknetem Tee, Bio-Gemüse direkt aus dem Kräutergarten und handgemachten Produkten.» Natürlich stehe man mit der Umsetzung noch am Anfang. Im Frühling habe man bei den Gastronomen im Ort eine Umfrage durchgeführt: Was könntet ihr an Kräutern oder Bio-Gemüse aus Vals brauchen? «Das Feedback ist sehr positiv ausgefallen.» Und die Wünsche waren vielfältig: Bio-Tomaten, Wurzel- und Kohlgemüse, essbare Blüten für die Dekoration. Das Kräutergarten-Team testet nun, was sich realisieren lässt. «Wobei es nie eine Massenproduktion geben wird, es wird klein, aber fein bleiben.» Das Motto: «Es hat, solange es hat. Das haben wir den Gastronomen von Anfang an klar gesagt. Wir sind gespannt, was sich da nun ergibt. Wir sind offen für Kooperationen.»

Hilfe von Parc und Pro Natura

Ein Teilzeitjob ist dank dem Garten bereits entstanden. Die GmbH, deren Gesellschafterinnen selbst gratis arbeiten, hat eine Person für die Pflege angestellt, und man hofft, die Stelle in Zukunft mit dem Produktverkauf finanzieren zu können. Für die Realisierung des Gartens war die GmbH aber auf finanzielle Hilfe angewiesen – bekommen hat sie sie beim Verein Parc Adula und bei Pro Natura Graubünden. «Uns ist es ein Anliegen, solche Projekte zu unterstützen, die extrem gut in einen Nationalpark passen», sagt Parc-Adula-Vertreterin Sandra Koch Gross. Und Anita Wyss von Pro Natura ergänzt: «Das Vorhaben ist unterstützenswert, weil es einen Bezug zur Natur schafft. Man lernt sie kennen und schätzen – und damit vielleicht auch ein wenig schützen.»

Mehr Infos: kraeuterakademie-gr.ch